



Reduktion der Brustkrebssterblichkeit durch Mammographie-Screening

Brustkrebs ist in Deutschland die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Etwa 10 Prozent aller Frauen erkranken hierzulande im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs, in jedem Jahr wird die Diagnose bei 57 000 Frauen neu gestellt, 17 500 Frauen sterben jährlich an der Erkrankung. Europaweit entfallen 18 Prozent aller Krebstodesfälle auf diese Erkrankung.

Die gute Nachricht ist, dass die Diagnose Brustkrebs nicht gleichbedeutend mit einem schlimmen Leidensweg sein muss, vorausgesetzt der Tumor wird in einem frühen Stadium erkannt. Die Aussicht, einen ca. 1 cm großen Brustkrebs dauerhaft zu überleben, liegt bei über 90 Prozent.

Leitliniengerechtes Mammographie-Screening

Das Mammographie-Screening ist zurzeit die einzige Früherkennungsmethode, die durch große Studien belegt ist, und nachweislich zu einer Reduktion der Brustkrebssterblichkeit führen kann. Mit dem Mammographie-Screening für alle Frauen von 50 bis 70 Jahren ist im deutschen Gesundheitswesen ein qualitätsgesichertes Programm zur Brustkrebs-Früherkennung auf höchstem Niveau eingeführt worden. Neben den regelmäßigen Kontrollen der einzelnen Screeningzentren durch ein Referenzzentrum wird eine tägliche technische Qualitätssicherung der Röntgenaufnahmen durch Physiker des Referenzzentrums durchgeführt, sodass sowohl die ärztliche als auch die technische Qualitätssicherung entsprechend der europäischen Leitlinien vorausgesetzt werden kann. Dementsprechend hoch ist auch der zeitlich Aufwand bei der Ausbil-



dung der medizinisch-technischen Mitarbeiter. Die Mammographie-Aufnahmen werden von zwei qualifizierten Ärzten unabhängig voneinander ausgewertet. Dadurch verlängert sich zwar die Zeit bis zur Befundmitteilung, jedoch steigt die Nachweisempfindlichkeit und es werden ca. 20 Prozent mehr Karzinome als bei Einzelbefundung entdeckt. Die Senkung der Brustkrebssterblichkeit mit Screening liegt bei etwa 25 Prozent.

Bei einem auffälligen Befund in der Mammographie erhalten die Frauen eine umfassende medizinische Abklärung, die das gesamte

Spektrum der Diagnostik mit Sonographie, Magnetresonanztomographie und gegebenenfalls Biopsie umfasst. Im Raum Südhessen – der Bereich bezieht sich auf die Kreise Groß-Gerau, Darmstadt, Darmstadt-Dieburg, Landkreis Bergstraße und Landkreis Odenwald – sind vier Untersuchungseinheiten etabliert. Diese sind Rüsselsheim, Darmstadt, Heppenheim und Erbach im Odenwald. Die Abklärung auffälliger Befunde erfolgt in Darmstadt und in Heppenheim. Die Einladung erfolgt brieflich durch die sogenannte Zentrale Stelle. Symptomfreie Frauen können sich aber jederzeit einen Termin über die Hotline-Nummer 0180-3626666 geben lassen. Die Kosten werden durch die gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Hierbei wird keine Praxisgebühr fällig. Privatpatientinnen sollten vor der Untersuchung die Kostenübernahme durch ihre Versicherung klären.

Geringe Teilnahme an Screening-Maßnahme

Es stellt sich immer wieder die Frage, warum nur etwa die Hälfte der anspruchsberechtigten Frauen und damit deutlich zu wenige an der sinnvollen Früherkennungsmaßnahme teilnehmen. Die Antworten sind vielschichtig. Prinzipiell hat jeder Mensch von Natur aus ein gesundes Vertrauen auf die Selbstheilungskräfte seines

oder nur wenig erfolgversprechende Behandlungsmöglichkeiten gibt. „Dann will ich es lieber gar nicht wissen“, ist oft die innere Reaktion.

Umdenken ist angesagt

Dass wir lernen sollten umzudenken, zeigt uns die Statistik: Dreiviertel der im Mammografie-Screening erkannten Brustkrebsfälle sind mit unter 15 mm klein, in mehr als 70 Prozent sind die regionalen Lymphknoten nicht befallen, was als günstig gilt, und Brustkrebsvorstufen werden in 20 Prozent gefunden. Bezogen auf 200 Frauen, die jedes 2. Jahr am Screening teilnehmen, erhalten 140 Frauen in 20 Jahren keinen verdächtigen Befund. 60 Frauen bekommen einen Befund, dem nachgegangen werden sollte.

Von diesen 60 Frauen erhalten 40 bei der ergänzenden Untersuchung Entwarnung, 20 Frauen wird eine Gewebeentnahme empfohlen. Von diesen 20 Frauen stellt sich bei 10 Frauen der Verdacht als unbegründet heraus. 10 Frauen erhalten die Diagnose Brustkrebs im Screening, von den übrigen 190 Frauen erhalten 3 Frauen in den 20 Jahren zwischen zwei Screeningrunden ebenfalls die Diagnose Brustkrebs.

Von diesen insgesamt 13 Frauen mit der Diagnose Brustkrebs sterben 3 Frauen an Brustkrebs, 10 Frauen sterben nicht an Brustkrebs. Von diesen 10 Frauen hätte 1 Frau ohne Mammografie zu Lebzeiten nichts von ihrem Brustkrebs erfahren, 8 Frauen wären auch ohne Teilnahme am Mammografie-Screening-Programm erfolgreich behandelt worden – ein Teil davon jedoch mit einer belastenden Therapie. 1 von 200 Frauen wird dank ihrer regelmäßigen Teilnahme vor dem Tod durch Brustkrebs bewahrt.

Zusätzliche Informationen sind auch über das Internet abrufbar, z. B. unter www.mammo-programm.de.

Mammographie-Screening in neuen Räumen

Ab dem 4.10.2010 steht das Mammografie-Screening den Frauen Darmstadts und Südhessens in neu erstellten Räumen, im Ärztehaus gegenüber dem Alice-Hospital Darmstadt zur Verfügung. Neben modernsten Mammografiegeräten mit digitaler Aufnahmetechnik und kleinstmöglicher Strahlenbelastung steht ein hochmodernes Ultraschallgerät für die Abklärung fraglicher Befunde zur Verfügung.

Mammografie Screening Zentrum Darmstadt Campus Alice-Hospital Dieburger Straße 22–31, Eingang Dieburger Straße 22 64287 Darmstadt

Eine weitere gute Nachricht zum Schluss: Die Parksituation ist nun wesentlich entspannter als zuvor, in der neu erbauten Tiefgarage stehen ab sofort 200 (kostenpflichtige) Parkplätze zur Verfügung.



**MAMMOGRAPHIE
SCREENING
PROGRAMM**

1 von 200 Frauen wird dank ihrer regelmäßigen Teilnahme vor dem Tod durch Brustkrebs bewahrt